

ST.-ANNA-SCHULE

ANNACHRICHTEN

Februar
2022

Nachrichten der
Erzbischöflichen
St.-Anna-Schule in
Wuppertal Nr. 305
www.st-anna.de



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern!

„Ankommen und Aufholen nach Corona“ – so hat die Landesregierung NRW das Aktionsprogramm genannt, mit dem mit Unterstützung des Bundes insgesamt 430 Millionen Euro investiert werden, um die Folgen der Pandemie, die in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung noch gar nicht abzuschätzen sind, so gut wie möglich aufzuarbeiten und auszugleichen.

Die St.-Anna-Schule ist in vielerlei Hinsicht gut aufgestellt: Ein umfassendes Förderkonzept, Konzepte als Digitale Schule, hervorragende Ausstattung und viel Routine im Umgang mit der Lernplattform Moodle sind gute Voraussetzungen, um Lernerfolge auch unter Pandemiebedingungen zu sichern. Hinzu kommt ein funktionierendes Hygienekonzept und vor allem die sehr disziplinierte Umsetzung durch Lernende und Unterrichtende gleichermaßen.

Dabei sind die Herausforderungen an alle am Schulleben Beteiligten in den letzten 23 Monaten sehr hoch: Lernende müssen mehr als sonst eigenverantwortlich Lernstoff er- und Defizite aufarbeiten; Unterrichtende müssen ganz neue organisatorische Herausforderungen lösen und neue Unterrichtskonzepte erarbeiten. Eltern müssen ihre Kinder bestmöglich unterstützen.

Neben den Lernherausforderungen fehlt den Heranwachsenden vor allem Normalität im sozialen Bereich: Klassenfahrten müssen abgesagt werden und auch Abiturfeierlichkeiten und alles andere miteinander sind stets an die aktuellen Coronabedingungen anzupassen. Die Folge aus alledem sind Defizite, die sich im psychischen, sozialen und schulischen Bereich bemerkbar machen und die auch an der St.-Anna-Schule deutlich spürbar sind. Der Alltag an der Schule hat in vielerlei Hinsicht wenig mit dem vor dem 13. März 2020 gemeinsam.

Die Gelder aus dem „Ankommen und Aufholen nach Corona“-Fonds sind dabei ein Mosaikstein, diese Defizite zu verringern. Und dazu gibt es viele Planungen und Konzepte: Die SV möchte eine Nachhilfebörse installieren, es werden Extrakräfte für Offene Lernzeit eingestellt, Bildungsgutscheine werden verteilt werden und der schulische Förderunterricht konnte deutlich aufgestockt werden.

Bei alledem möchten wir als Schulgemeinde das betonen, was in der Theorie „Subsidiaritätsprinzip“ genannt wird, und das auch in der christlichen Soziallehre eine wichtige Rolle spielt: die nächst höhere Einheit hilft stets dann, wenn die darunter nicht mehr weiter kommen. Im Zentrum steht dabei die Hilfe zur Selbsthilfe. Konkret bedeutet das für uns, alle Familien und Lernenden so individuell wie möglich zu beraten, zu fördern und zu unterstützen, die entstandenen Probleme selbstständig in den Griff zu bekommen.

Und so bieten sich auch hier Chancen: Junge Menschen können erfahren, in schwierigen Situationen Unterstützung zu erhalten und lernen, durch Selbstorganisation, Fleiß und Einsatz, schulischen Erfolg selbst beeinflussen zu können. Und diejenigen, denen es leichter fällt, können sich einbringen und durch Mithilfe als Nachhilfe-Lehrer oder in Förder-AGs Verantwortung übernehmen.

Lassen Sie uns als Schule gemeinsam mit Ihnen als Eltern die Stärkung der Kinder und Jugendlichen stets fest im Blick halten!

Herzlich, Ihr Benedikt Stratmann und Carsten Finn

Ein ganzes Halbes Dutzend

Neuzugänge im Kollegium

Für die fünf im letzten Sommer verabschiedeten KollegInnen gab es schnell Nachwuchs: Mit Frau Berlekamp, Frau Böddicker, Frau Brüggemann, Frau Niehaus und Frau Frau Varda sowie Herrn Lehmann verstärken seit diesem Schuljahr gleich sechs junge Lehrkräfte das Kollegium, alle um die dreißig Jahre alt. Fünf haben bereits ausgiebig St.-Anna-Luft geschnuppert, ihr Referendariat bei uns gemacht und den Grundkurs St.

Anna erfolgreich abgeschlossen; auch die aus Oberhausen dazu gestoßene Frau Berlekamp hat sich schnell akklimatisiert.

Wer sind die „Neuen“? Hier werden sie vorgestellt (für Frau Niehaus siehe die Ausgabe 298/2019).

Franziska Berlekamp

Frau Berlekamp hatte durch eine Kollegin, die Anna-Schülerin war, von unserer Schule gehört und war schon nach dem ersten Kennenlernen überzeugt, hier an der richtigen Stelle zu sein. Zu den Pluspunkten von St. Anna zählen für sie „das



Konzept und die Menschlichkeit“, die nicht nur auf dem Papier stünden, sondern von ihr im

Schulalltag auch positiv wahrgenommen werden.

Franziska Berlekamp hat in Rheine Abitur gemacht, in Osnabrück Deutsch, Biologie und Sport studiert, ein Auslandssemester im fernen Südafrika verbracht und ist durch das Referendariat in Oberhausen immer näher Richtung Wuppertal gerückt. Zwischen ihren Fächern sieht sie vielfältige Verbindungen, so thematisierten Sportwissenschaften und Biologie Fragen gesundheitsbewussten Verhaltens oder das Verhältnis von Kopf und Körper. Frau Berlekamp nennt als Beispiele „ökologisches Wissen und sein Einfluss auf menschliches Verhalten“ sowie den „nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und sich selber“.

Bei einer Sportlehrerin wundert man sich nicht, dass sie in ihrer Freizeit gerne tanzt und Rennrad fährt. Wenn möglich, trifft sie sich mit Freunden, um gemeinsam zu kochen oder einen Spielabend zu veranstalten. Zudem kümmert sie sich um ihren „Urban-Jungle“.

Auf der Wunschliste für die St.-Anna-Zeit stehen sportliche Fahrten wie die Skifahrt ganz oben, Fahrten mit der eigenen Klasse und schulische und außerschulische Aktivitäten, die den Schulalltag bereichern.

Lara Böddicker

Aller guten Dinge sind drei – das passt zur Beziehung St. Anna und Frau Böddicker. Bereits 2018 hatte die neue Kollegin eine Vertretungsstelle an St. Anna inne, absolvierte 2020/21 hier ihr Referendariat, im letzten Herbst gab es nun die Festanstellung. Mit ihren Fächern Französisch und Kunst setzt Frau Böddicker



eine Familientradition fort, auch die Mutter war Französischlehrerin. Die Familie stammt aus Beyenburg; Frau Böddicker besuchte das Carl-Duisberg-Gymnasium und wählte neben dem Deutsch-

natürlich den Französisch-LK. Am besten gefiel ihr in der Oberstufe die Musical-AG, in der sie drei Jahre lang tänzerisch und schauspielerisch aktiv war. Die Begeisterung fürs Tanzen aus dieser Zeit möchte sie gerne in einer Anna-Musical-AG an unsere SchülerInnen weitergeben. Hoffentlich wird das in absehbarer Zeit – Corona zum Trotz – wieder möglich sein.

Lara Böddicker hat, wie sie es selbst ausdrückt, „gemütlich studiert“, sich neben Seminaren, Klausuren, Hausarbeiten mehrere Reisen gegönnt, so einen Erasmus-Aufenthalt in St. Etienne und eine Asien-Rundreise, und konnte viele Jahre an der Uni Wuppertal mit Freude im Bereich Kunstpädagogik arbeiten. Beste Voraussetzungen also für eine pädagogische Tätigkeit an der Schule. Da fügen sich Frau Böddickers bisherige Erfahrungen an St. Anna gut ein: Sie betont den freundlichen Empfang durch Kollegium und Schulleitung und die Offenheit und Motivation auf Seiten der SchülerInnen.

Man merkt Frau Böddicker die positive Grundhaltung an, sie freut sich auf die Unterrichtspraxis genauso wie auf mögliche außerunterrichtliche Aktivitäten. Wenn es gut läuft, kann sie dann eines ihrer Hobbys mit der Schule verbinden. Als leidenschaftliche Skifahrerin würde sie gerne an St.-Anna-Skifahrten teilnehmen, was ihr in ihrer Zeit als Vertretungslehrerin schonmal vergönnt war. Solche Fahrten hält sie auch deshalb für ein besonderes Erlebnis, weil man SchülerInnen und LehrerInnen „ganz anders kennenlernt“.

Caroline Brüggemann

Frau Brüggemann ist für manche SchülerInnen eine Altbekannte, denn sie hatte bereits ihr Praxissemester an St. Anna absolviert, nach dem Studium hier eine Vertretungslehrerstelle inne, dann folgte das Referendariat, schließlich die Festanstellung. Schon in der Vertretungszeit begleitete sie Schul-Skifahrten und freut sich auf die Fortsetzung. Ihr zweites Fach, Mathematik, pflegt sie auch neben dem Unterrichtsalltag, sie leitet seit geraumer Zeit Mathematik-AGs und organisiert Mathematik-Wettbewerbe mit. Der Erfolg gibt ihr recht. Zu Mathematik und Sport kommt noch Physik als drittes Fach bei Frau Brüggemann hinzu.

Wer hätte das gedacht: Sport, Mathe und Physik waren ihre Lieblings-

fächer. Diese wollte sie schon immer unterrichten, auch weil sie – das ist bemerkenswert – „die Schule total geliebt hat“. In ihrem Fall war es das Gertrud-Bäumer-Gymnasium in Remscheid. Bedingt durch das Studium wechselte Frau Brüggemann nach Wuppertal, den aktuellen Arbeits- und Wohnort. An der Bergischen Universität Wuppertal hat sie in verschiedenen mathematischen Projekten mitgearbeitet, hauptsäch-



lich zum Thema Begabtenförderung. Das waren Projekte mit starkem Praxisbezug. In diesem Zusammenhang kam Frau Brüggemann zu der Überzeugung, dass sie mehr an der konkreten Arbeit mit SchülerInnen interessiert ist als an grauer Theorie. Schön für St. Anna.

Schade für die neue Kollegin, dass sie inzwischen ihre Karriere als Volleyballerin (2. Bundesliga!) wegen der beruflichen Beanspruchung aufgeben musste. Aber die geliebten „Sportarten mit einem Netz in der Mitte“ wie Badminton oder Beachvolleyball sind nach wie vor drin.

Oriana Varda

Frau Varda ist überzeugte Essenerin, die dort zur Schule gegangen ist und ihr Studium absolviert hat. Obwohl sie ihr „Nest“ (Originalton) gar nicht gerne verlässt, freut sie sich doch, nach Wuppertal zur Schule zu fahren. Das Referendariat an St. Anna sei „super“ gewesen. Am Unterrichten gefällt ihr besonders das Erklären, auch die Tätigkeit als Klassenlehrerin macht ihr große Freude. Was die Fächerwahl angeht, stand neben Biologie eigentlich Mathematik auf der Liste, aber nach einem warnenden Hinweis ihrer Mathe-LK-Lehrerin („Mathe studieren macht keinen Spaß“) wurde es dann SoWi. Beide Fächer haben ihre Vorzüge. An Biologie gefällt Frau Varda der Bereich Humanbiologie und Evolution, bei SoWi schätzt sie die Aktualität des

Faches und die angebotenen Welt-erklärungsmodelle. Beide Fächer zählten schon in Schulzeit auf der Gesamtschule Borbeck zu den Lieblingsfächern.

Eigentlich wollte Frau Varda ins Referendariat nach Duisburg und war zunächst von dem Bescheid, der sie Wuppertal zuteilte, wenig erbaut. Aber, wie eingangs erwähnt, wende-



te sich alles zum Guten: „Ich habe mich hier an St. Anna sofort total wohl gefühlt. Eine herzliche Schulleitung, ein unfassbar nettes und zuvorkommendes Kollegium und tolle SchülerInnen – was will man mehr?“ Angesichts dieser Haltung leuchtet ein, dass sich Oriana Varda auch außerunterrichtlich engagiert, in der Experimentierwerkstatt und demnächst auch im Zusammenhang des Sozialpraktikums, das sie für wichtig hält.

Bleibt noch ein bisschen Zeit für Hobbys wie Krimis lesen, zwei Katzen unterhalten, die Eltern besuchen oder sich mit Freundinnen treffen, auch wenn das in Coronazeiten nicht einfach ist.

Michael Lehmann

Gleich zu Beginn seines Referendariats war Herr Lehmann beeindruckt von der christlichen Grundfärbung der St.-Anna-Schule – vor allem der Wertschätzung des Einzelnen – und dem Miteinander im Kollegium. Als Sportlehrer wusste er Schwimmbad und Turnhallen als gute Voraussetzungen für modernen Sportunterricht zu schätzen, aber auch für Sport-AGs. So hat er in seiner Referendarszeit eine Hockey- und Nichtschwimmer-AG angeboten, dazu kommen jetzt im zweiten Halbjahr eine Spiele-AG und das Sportfest im Sommer hinzu. Auch als Geschichtslehrer engagierte sich Herr Lehmann über den Unterricht hinaus, in Zusammenarbeit mit Herrn Paysen wurden Anna-SchülerInnen

beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten unterstützt.

Der Weg ins Lehramt hat familiäre Wurzeln, Herrn Lehmanns Eltern unterrichten beide an einem Gymnasium. Auch der Weg zum Sportlehrer fing schon früh an, wobei es Hockey ihm besonders angetan hatte: Mit 10 Jahren begann er damit im RTB Remscheid, übernahm mit 14 einen Übungsleiterposten und absolvierte später die Ausbildung zum Hockeytrainer. Beim Sport kann man also von „Leidenschaft“ sprechen, am Fach Geschichte interessiert Michael Lehmann besonders die Verknüpfung von Vergangenheit und Gegenwart.

Wie Frau Brüggemann besuchte Herr Lehmann das Gertrud-Bäumer-Gymnasium in Remscheid, studierte dann an der BUW. Als überzeugter Remscheider pendelt er zwischen dem Heimatort und Wuppertal. Zunächst hat er eine befristete Stelle, die dann hoffentlich verlängert wird. Herr Lehmann ist gespannt, „wohin die Reise geht“.



Allen Neuen drücken wir die Daumen, dass sie ihre bisherigen guten Erfahrungen fortsetzen und viele der geplanten Vorhaben verwirklichen können. Für eine möglichst lange Zeit an St. Anna alles Gute und Gottes Segen.

*Fotos: ChS, B. Stratmann, L. Böddicker, Oliver Thüner
Texte: ChS*

Schule in den USA

Um die Leute hier richtig zu verstehen und kennenzulernen, muss man in West Virginia einiges wissen:

- Rede nicht über Politik, denn die meisten sind extrem republikanisch (für Trump).
- Alle Menschen lieben *Fracking* – normalerweise sind die Städte in West Virginia arm, aber mein County wurde reich durch *Fracking* (das

hatte ich in der letzten Folge erklärt) und verdient noch immer sehr viel Geld damit. Und Trump war mehr für *Fracking* als Biden, deswegen noch einmal: Sag nichts gegen Trump!

- Besser nicht über Religion reden.
- Nichts gegen Waffen sagen, mit denen viele Leute herumlaufen.



- Ca. die Hälfte der Leute, die zu der Rennstrecke kommen, haben keine Zähne, aber einen langen Bart.
- Alle Leute verbinden Deutschland automatisch mit Nazis, deswegen musste ich einen Haufen an Fragen beantworten und klar stellen, dass ich absolut keiner bin.

- Die Leute hier wissen absolut nichts über Deutschland / Europa.

Vor meinem ersten Schultag an der neuen Schule habe ich viel Zeit mit meiner Gastfamilie verbracht. Am Anfang dachte ich noch, dass das Leben hier im Wald ziemlich einsam sein muss, aber wie sich herausstellte, ist es das überhaupt nicht. Die Amerikaner scheinen es zu lieben, viel und lange Auto zu fahren, weshalb meine Gastfamilie für alles Mögliche bis zur nächsten „Großstadt“ (New Martinsville oder Parkersburg) fährt.

Die Schule hier beansprucht mich so sehr, dass ich so gut wie keine Freizeit habe. Ich bin auf meiner Schule hier schon in der 12. Klasse und habe deswegen auch zahlreiche 12. Klässler-Kurse, die etwa auf deutschem 10. Klasse-Niveau sind. Neben meinen normalen Kursen habe ich den Mathe-Leistungskurs der 12. Klasse (wo wir beim Nullstellenberechnen angekommen sind) und außerdem einen College-Kurs. Das bedeutet, dass ich theoretisch hier nicht nur zur Schule gehe, sondern auch zur West Virginia University in Parkersburg. Dieser Kurs ist vom Umfang und Inhalt her sehr komplex, weshalb ich die meiste Zeit in der Schule damit verbringe, an den Aufgaben zu arbeiten. Alle anderen Kurse haben zwar viele Tests und benotete Aufgaben (alles, was du machst, wird

benotet), die sind jedoch nicht sonderlich schwierig im Vergleich zu den Psychologie-Aufgaben des College.

Nun ist Winter, es wird hier ziemlich kalt. Aufgrund von Schnee und -18 Grad Celsius tagsüber hatten wir in den letzten vier Wochen nur fünf echte Schultage. Der Rest war frei oder wir hatten online-Unterricht.

Die Schule an sich ist ein Traum. Vorletztes Jahr wurde alles renoviert, da die Schule mehrere Millionen Dollar von Gas- und Ölfirmen bekommen hat (Denkt an das *Fracking*, das ich beschrieben hatte!). Alles ist top modern. Es gibt mehrere Computerräume, in jedem Klassenraum ein Smartboard und mehrere Fernseher, jeder hat ein iPad bekommen, es gibt zwei moderne Turnhallen, ein modernes Auditorium, zwei Essensräume, vier Küchen, einen Weightlifting-Raum, viele Umkleiden, Badezimmer, Schließfächer, ein eigenes Radio-, Podcast- und Fernsehstudio, einen sehr modernen Footballplatz, Fußballplatz, Baseballfeld und vieles mehr. Zum Sport mehr in der nächsten Ausgabe.

Anna Vollmer USA-Korrespondentin

Zur Erinnerung an Frau Hörster

Klassenlehrerin

Wir kamen neu auf diese Schule. Alles war unbekannt und schien uns sehr groß. Frau Hörster war unsere erste Klassenlehrerin an der St.-Anna-Schule. Dank ihrem großen Herzen, ihrer freundlichen und lustigen Art fiel es uns allen nicht schwer, uns sofort an St. Anna wohl zu fühlen. Mit ihrer großen Warmherzigkeit hat sie uns sehr herzlich Willkommen geheißen und aus unserer Klasse eine Gemeinschaft geformt. Sie war eine ganz besondere Klassenlehrerin, deren Erfahrung sie auszeichnete. Stets vermittelte sie uns Ruhe und gab uns Vertrauen. So wird es vor uns vielen Generationen von Schülern, die sie als Lehrerin erleben durften, ebenfalls ergangen sein. Frau Hörster hat immer nur das Beste in uns Schülern gesehen. Sie war von Grund auf positiv eingestellt und hat uns motiviert. Der plötzliche Abschied von Frau Hörster kam für uns unerwartet und hat uns alle sehr



traurig gemacht. Sie wird all ihren Schülern immer in bester Erinnerung bleiben und wir sind dankbar, dass wir sie als Lehrerin erleben durften.

A. Lademann/S. Hüttermann (7a/b)

Experimentierwerkstatt

Für viele Schülerinnen und Schüler an St. Anna war sie der Anlass für einen ersten Besuch an unserer Schule: Die Experimentierwerkstatt. Von verschiedenen Grundschulen kommen Jahr für Jahr aufgeregte

Viertklässler und führen – betreut von Lernenden der Oberstufe – spannende naturwissenschaftliche Experimente durch.

Gegründet wurde die Experimentierwerkstatt von Frau Hörster, die Ende letzten Jahres kurz nach ihrer Pensionierung verstorben ist. Sie hat dieses spannende Projekt über viele Jahre mit großem Engagement geleitet. Danke.

Text/Foto: St. Kirschbaum

3520 € aus Weihnatskollekte und Kalenderverkauf für Urft

Über einen schönen Beitrag der St.-Anna-Schule für das im Sommer von der Flut beschädigte Schullandheim Urft freuen sich Heidi und Franz Gusinde vom Wuppertaler Trägerverein. Herzlichen Dank an alle Spender!



Foto: Andreas Fischer

Schulnachrichten der St.-Anna-Schule Wuppertal, Ausgabe 305, Februar 2022

Redaktion: Falk Paysen (FP), Dr. Christoph Sänger (ChS)
 Layout: Benedikt Stratmann / ChS
 Internet: www.st-anna.de
 E-Mail: annachrichten@st-anna.de
 Postanschrift: St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19, 42105 Wuppertal
 Tel. 0202-42 96 50 Fax 0202-42 96 518